
Aufgeschrieben

Nr. 22

Für Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland

Dez. 2021

Liebe Pfadfinderfreundinnen, liebe Pfadfinderfreunde.

Ihr haltet die 22. Ausgabe unseres Mitteilungsblattes in Händen oder habt sie im Computer gefunden. (Wir empfehlen Euch das Ausdrucken, denn gemütlich im Sessel bei einer Tasse Kaffee oder Tee macht das Lesen viel mehr Spaß) Wir hoffen auch dieses mal, viel Lesenswertes für Euch „aufgeschrieben“ zu haben. Unsere Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl, Verabschiedung des neuen Vereinsnamens und der geänderten Satzung konnte endlich nach der langen Coronapause am 28. August durchgeführt werden. Den Bericht findet Ihr in dieser Ausgabe. Die Region West des VDAPG konnte ihr 38. Treffen in Saarlouis – Roden durchführen und zwei interessante Tage erleben. Auch den Bericht darüber können wir nur empfehlen. Unser Freund Robert Schilly hat uns seine Erinnerungen aus Merziger Pfadfindertagen an das 7. Jamboree 1951 geschickt, die wir gerne wiedergeben. Eine neue Pfadfindergeschichte handelt von den „Koksfischern“. Vielleicht kann der eine oder andere von Euch auch noch über besondere Abenteuer seiner Pfadfinderzeit berichten. Wir würden solche Geschichten gerne abdrucken, denn diese Erinnerungen sind es Wert, bewahrt zu werden. Das Neueste aus Kenia berichtet Andy Siekmann. Wir wünschen Euch allen eine besinnliche Adventszeit und große Vorfreude auf Weihnachten.

*Ein herzliches Gut Pfad
Eure Redaktion*

Nachruf für Georg Hasenmüller

Im Oktober erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser Gründungsmitglied Georg im Alter von 87 Jahren nach längerer Krankheit verstorben ist. Er wurde 1934 in Dinkelsbühl geboren und war dort Pfadfinder in der Deutsch. Pfadfinderschaft St. Georg Seine aktive Zeit beendete er als Stammesführer. Georg hat Zeit seines Lebens das wichtigste Gesetz des Pfadfindertums beherzigt: „Der Pfadfinder ist Freund aller Menschen.....!“ Als Gründer und Leiter der Christlichen Erwachsenenbildung in Merzig und Dillingen lag ihm, neben dieser vielfältigen Tätigkeit, die Versöhnung mit

Menschen, denen in der Zeit des Nationalsozialismus schlimmstes Unrecht angetan wurde, am Herzen. Er sorgte dafür, dass in jedem Jahr ehemalige KZ – Häftlinge aus Israel, Polen, Tschechien und der Slowakei nach Merzig kommen konnten und dort–in Familien untergebracht – das wahre Deutschland erfahren und kennenlernen konnten. Dazu dienten auch seine über Jahre hinweg durchgeführten Kunstausstellungen, zu denen er hauptsächlich Künstler aus Israel und Osteuropa nach Merzig und Dillingen bringen konnte und sie so durch den Verkauf ihrer Werke unterstützen konnte. Einer Ordensschwester in Ägypten half er lange Zeit bei der Einrichtung und dem Unterhalt einer Nähschule für die Müllmenschen in Kairo mit Nähmaschinen und Spenden, um nur noch ein Beispiel seiner Menschenliebe zu nennen.



Georg, Du hast Deine Aufgaben nach bestem Wissen erfüllt und bist nach Hause gegangen. Wir verneigen uns in Hochachtung vor Deinem Lebenswerk und behalten Dich für immer in ehrentvoller Erinnerung.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG am 28. August 2021

Über die Hälfte unserer Mitglieder war der Einladung zur Mitgliederversammlung im Pfadfinderheim Roden teilweise mit Partnerinnen gefolgt. Nach der langen Zeit der Pandemie, wegen der eine Zusammenkunft immer wieder verschoben werden musste, war die Freude, endlich wieder die Gemeinschaft unter Freunden zu

erleben, allen anzumerken. Entsprechend zufrieden begrüßte unser Vorsitzender Hans Enzinger die Anwesenden und begann mit der zügigen Abwicklung der Formalitäten, nicht ohne zuvor zum Gedenken an unsere in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder aufzurufen.

Noch unter der Leitung des alten Vorstands wurden der neue Name, das neue Logo und die geänderte Vereinsatzung verabschiedet. Der neue Vereinsname lautet:

„Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland e.V. „

womit deutlicher gemacht wird, dass unser Verein allen ehemaligen aktiven Pfadfinderinnen und Pfadfindern offensteht, die den im „Ring deutscher Pfadfinder“ zusammengeschlossenen Verbänden angehört haben. Nach der einstimmigen Entlastung des alten Vorstands wurde unter der Leitung von Helge Molitor der neue Vorstand in offener Wahl bestimmt.

Dem neuen Vorstand gehören an:

Hans Enzinger geschäftsführender Vorsitzender

Werner Trautmann Vorsitzender

Willi Iven Schatzmeister

Harald Ney Schriftführer

Dr. Carsten Schwender Medienbeauftragter

Die Archivleitung musste vorerst offen bleiben
Kassenprüfer sind Manfred Nachtsmann und Johann Birtel



v. l. Werner Trautmann, Hans Enzinger, Dr. Carsten Schwender, Willi Iven u. Harald Ney

Nach Abschluss des Wahlvorgangs übernahm der neue (alte) Vorstand wieder die Leitung der Versammlung. Die Problematik der derzeitigen Örtlichkeit unseres Archivs wurde der Versammlung aufgezeigt und alle Mitglieder sind aufgefordert, zu überlegen, wo ein anderer Ort für das Archiv gefunden werden könnte. Desweiteren richtet sich an alle Mitglieder die dringliche Bitte, sich um die Anwerbung neuer (jüngerer) Mitglieder zu

bemühen, damit unser Verein auch die kommenden zehn Jahre noch überstehen kann.

Danach konnte der offizielle Teil der Versammlung abgeschlossen werden und alle Anwesende blieben noch bei einer köstlichen Gulaschsuppe im gemütlichen Rahmen zusammen, um sich nach der langen Zeit im Gespräch auszutauschen.

„Friedensnetz – ein Licht, das alle verbindet“

lautet das Motto der diesjährigen Aktion „Friedenslicht aus Bethlehem. Die hoffentlich wieder im gewohnten Rahmen mögliche Aussendungsfeier findet dieses mal in Salzburg statt. Wie schon seit vielen Jahren wird auch wieder eine Delegation Saarländischer Pfadfinder und Altpfadfinder sich nach Salzburg begeben und das Friedenslicht zu uns ins Saarland bringen. Es wird wie üblich am 4. Adventssamstag (18. Dezember 2021) vor der Pfarrkirche Maria – Himmelfahrt in Saarlouis – Roden von allen interessierten Menschen abgeholt werden können. Von dort aus werden auch die bekannten



Verteilstationen mit dem Friedenslicht durch einige unserer Mitglieder wieder versorgt werden. Sobald diese verfügbar sind werden Plakate auf die Aktion aufmerksam machen. Wir hoffen, dass das kleine Licht, das sich unendlich vervielfältigen lässt, möglichst viele Menschen erreicht und diese auf die Notwendigkeit, alle Konflikte auf friedliche Weise zu lösen, aufmerksam macht.

Gedenktafel für jüdische Pfadfinderbünde in St. Ingbert

Schon vor der Anbringung der Gedenktafel für ermordete oder vertriebene jüdische Pfadfinder in Saarlouis,

hatten unsere Freunde Werner und Patrick Trautmann bereits herausgefunden, dass es auch in St. Ingbert eine jüdische Pfadfindergruppe bis Mitte der dreißiger Jahre gegeben hat. Sogar die Namen der Mitglieder konnten sie belegen. Wir haben uns daher entschlossen, auch in St. Ingbert an gut sichtbarer Stelle eine weitere Gedenktafel zur steten Erinnerung anzubringen. Diese wird zur Zeit vorbereitet und im kommenden Jahr wird die Anbringung erfolgen. Die Verschiebung wurde wegen verschiedener Terminprobleme bedingt durch Corona, aber auch durch Veranstaltungen im Zusammenhang mit „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ erforderlich. Die Gedenktafel wird in der Fußgängerzone bei der St. Engelbertkirche gut sichtbar angebracht.

Sehr erfreulich ist, dass durch Spenden aus Politik und Wirtschaft die anfallenden Kosten gedeckt sind, d.h. die Aktion wird für unseren Verein kostenneutral bleiben. Wie nach der Aktion in Saarlouis wird auch hierfür eine Dokumentation erstellt.

**Stand der Brotbank
in
der Pfarrei Maria-Himmelfahrt
Saarlouis – Roden**

Auch während der gesamten Coronazeit haben wir die Brotbank weiter betrieben. Wir können mit einiger Befriedigung belegen, dass seit Beginn insgesamt 670 Brotgutscheine an Bedürftige ausgegeben wurden. Inzwischen reichen unsere Mittel aus, um zusätzlich auch für entsprechenden Belag zu sorgen.

Wir sind weiterhin auf Spenden für die Brotbank angewiesen und freuen uns über jeden Euro, den wir einsetzen können. Allen Spendern danken wir ganz herzlich für ihre Hilfe.

Spendenkonto: Hans Enzinger
IBAN DE36 5935 0110 1373 1073 23
Spende Brotbank

KENIAPROJEKT „HARAMBEE“

Im Oktober hat eine Gruppe des VDAPG unter Leitung des Keniabeauftragten Andy Siekmann das Pfadfinderszentrum besucht und nach Rückkehr folgendes berichtet:

Bei unserem Besuch in Nyandiwa verbrachten wir 9 Tage im IKSDP Camp (International Kenian Scout Development Project). Da keine Studenten da waren und auch der Kindergarten Ferien hatte, war es sehr ruhig dort. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen zum Erlangen der Zertifikate für den Seminarbetrieb für Primär- und nun auch Sekundarschullehrer waren in der Umsetzung begriffen.

Der Zaun zum Viktoriasee wurde komplett neu gebaut, wobei die Pfosten jetzt in einem Streifenfundament verankert wurden. Die Kosten beliefen sich auf 2500 €. Während unseres Aufenthaltes wurden die ersten beiden Gebäude (Seminarräume) umgebaut. Türen, Fenster, Betonfußboden und Treppen wurden ausgebaut bzw. ausgemauert. Fenster und Türen wurden umgeschweißt.



Schutzzaun zum Victoriasee

so dass sie nun nach außen zu öffnen sind. Fußböden wurden neu zementiert und Fenster und Türen wieder eingebaut. Die neue Verglasung (evtl. Plexiglas) kommt aus Nairobi. Geplant ist, alle Schulgebäude zu renovieren. Bei den Dächern werden einige Segmente durch lichtdurchlässige Platten ersetzt, um das Einfliegen von Fledermäusen zu verhindern. Die Gesamtkosten der Renovierung werden etwa 4–5.000,- € betragen. Sollten die Zertifikate für das Lehrerseminar nicht erteilt werden, könnte alternativ eine Mädchenschule mit Internat eingerichtet werden.

Die Planungen für die Solaranlage, die das gesamte Zentrum mit Strom versorgen soll, sind weitergeführt worden und die Kostenaufstellung für die erste Stufe, etwa die Hälfte der Gesamtkapazität der Anlage, liegt vor.

Die Einrichtung von PC-Arbeitsplätzen mit kostengünstigen Mitteln wird sowohl in Kenia, als auch in den am Projekt beteiligten Ländern von Spezialisten betrieben, so dass im kommenden Jahr die Einarbeitung erfolgen kann.

Die Zimmer im Gästehaus sind neu gestrichen und von einem Künstler mit Wandbildern ausgestattet worden. Der Künstler hat auch die Außenmauer gestaltet, ebenso die Versammlungshalle. Das gesamte Zentrum macht einen sauberen und gepflegten Eindruck.

Ein vorgesehene Kulturprojekt ist inzwischen gestartet. Eine Gruppe von derzeit 23 Mitgliedern übt traditionelle Musik und Tänze ein, auch Theaterstücke sollen



Sozialhalle im Projekt

aufgeführt werden. Die erste Vorstellung ist für den 19. November in der Versammlungshalle geplant. Eine Wasseraufbereitungsanlage für das Zentrum und die Bevölkerung – gegen geringes Entgelt – ist installiert. Die geforderten Reinheitszertifikate liegen vor. Vorerst wird die Anlage über das öffentliche Stromnetz betrieben bis die Solaranlage aufgebaut ist, die jetzt allererste Priorität hat.

Insgesamt hatten wir einen sehr positiven Eindruck von der Entwicklung des gesamten „Harambee“ Projektes. Natürlich werden weiterhin Spenden benötigt für die notwendigen Investitionen.

Spendenkonto: VDAPG Verb. Deutscher Altpfadfindergilden E.V.

IBAN: DE16 2555 1480 0320 0141 60

Kennwort: Keniaspende

Spendenbescheinigung kann angefordert werden.

38. Treffen der Region West im VDAPG in Saarlouis-Roden 11.-12.09.2021

Es war endlich wieder soweit Altpfadfinderinnen und Altpfadfinder der Region West im VDAPG (alle aus verschiedenen Gilden) und mit ihnen zwei Pfadfinderfreundinnen aus Luxemburg, trafen sich zum 38. Mal. Es sind inzwischen fast 20 Jahre vergangen, in denen das Interesse und die Freude an Treffen stetig gewachsen sind. Endlich, nach fast zwei Jahren wollten wir mit Mut und unter Einhaltung der nötigen Corona Vorschriften in einer schwierigen Zeit wieder einmal zusammen sein.

Herzlich willkommen hießen uns die Freundinnen und Freunde des Stammes und der Gilde Folke Bernadotte in ihrem schönen Pfadfinderheim in Saarlouis-Roden. Hans Enzinger hatte eingeladen und 34 Gleichgesinnte, tatkräftig unterstützt von einigen jungen „Pfadis“ vom Stamm Folke Bernadotte kamen zusammen

Mit kühlem Sekt und dem „Happy Birthday“ Lied begannen wir und stießen auf den 80. Geburtstag von Ursel Enzinger an.

Die Gastgeber bescherten uns ein Wochenende zum Wohlfühlen. Ein Engagement das mit Freude und Liebe von Hans Enzinger und seinen Helferinnen und Helfern vorbereitet und durchgeführt wurde und welches alle Anwesenden sichtbar erfreute.

Als Dank für die Einladung überreichte Reiner Weber von der Gilde Hessen-Homburg ein Öl-Bild mit dem Motiv „Saarschleife“. Gemalt hat es Wolfgang Volz, von der gleichen Gilde.

Hans erwähnte in seiner Begrüßung, dass er bewusst die beiden Tage nicht voll verplant habe mit Besichtigungen, sondern dass er nach der langen Abstinenz allen geben wollte, miteinander zu



Am sollten wir über 1700 Jahre in Deutschland bekommen.

Zeit der die Möglichkeit ausgiebig reden.

Nachmittag einen Vortrag jüdisches Leben zu hören

Die Freunde + Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland, haben vor einiger Zeit eine Gedenktafel an die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Pfadfinder in Saarlouis angebracht:



Nach den kulinarischen Leckereien zu Mittag und bei Kaffee und Kuchen, konnten ohne Eile die ersten Stunden des Zusammenseins im wahrsten Sinne des Wortes „verplaudert“ werden. Davon machten alle regen Gebrauch. Alte Erinnerungen wurden aufgefrischt und über Geschichten, die viele gemeinsam erlebten, herzlich gelacht.

Dann kam der von Hans angekündigte Vortrag von Werner Trautmann vom F+F Saarland über das Thema: „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.



Anschaulich und sehr detailliert vermittelte Trautmann den gespannt Zuhörenden ein Bild (das im Folgenden grob skizziert wiedergegeben wird) vom langen jüdischen Leben in Deutschland. Denn lange bevor viele germanische Stämme während der Völkerwanderung über den Limes in das Imperium Romanum eindringen, so hören wir zunächst, lebten Juden bereits im

heutigen Deutschland. Trautmann erinnerte auch an die 1924 in Saarlouis geborene Jüdin Esther Bejarano, die vor ihrem Tod im Juli 2021, als eine der letzten Überlebenden des Holocaust, ihre Erlebnisse im KZ jungen Menschen an deutschen Schulen näherbrachte. Esther Bejarano wurde 1943 nach Auschwitz deportiert, wo ihr nur die Zugehörigkeit in einem Mädchenorchester das Leben rettete. Ihre Geschichte ist sehr bewegend.

Aus der komplexen jüdischen Geschichte spannte Trautmann in seinem über einstündigen Vortrag einen weiten Bogen jüdischen Lebens in Deutschland. Von der Zeit als die ersten Juden mit den römischen Legionären nördlich der Alpen in das Gebiet des heutigen Deutschland kamen (aschkenasisches Judentum) über das Zusammenleben mit der angestammten Bevölkerung. Er berichtete von anfänglichen guten Möglichkeiten (Juden waren berechtigt, bei Wahlen zur Bürgervertretung zu kandidieren – sie waren ja steuerpflichtig!) aber auch über die immer wiederkehrende Folge von Zwangstaufen, Vertreibung, Verfolgung und Unterdrückung bis hin zu Ermordungen. Meist sollten sie unter christliche Herrschaft gestellt werden, dem sie sich aber immer wieder widersetzen. Mit ihrem religiös geprägten Lebensstil, an dem die Meisten festhielten, bildeten die jüdischen Gemeinden das einzig fremdartige in Europa. Dies galt besonders wegen ihres andersartigen, die religiösen Vorschriften beachtenden Lebensstils. Hinzu kam ihre Monopolstellung in Geldangelegenheiten im 13. Jh. (bei katholischen Händlern und Kaufleuten galt nämlich das Zinsnehmen als sündhaftes Verhalten). Das brachte den Juden Reichtum, zog aber Neid und Hass auf sich. Besonders war das dann der Fall, wenn die Rückzahlung geliehenen Geldes schwierig wurde. Die Vorwürfe im Mittelalter häuften sich. Das waren allerdings meist vorgeschobene Motive. Es kam häufig zu Massakern durch die dann „alte Schulden getilgt wurden“. Judenmassaker und Judenverfolgung ziehen sich über die ganze jüdische Geschichte. Gründe, sie für vieles verantwortlich zu machen, fand man immer. Und Vorurteile haben sich bis in die heutige Zeit gehalten. Seit der Nazizeit 1933 – 1945 ist die Erinnerung jüdischen Lebens untrennbar mit dem Erinnern an die schrecklichen Nazigreuel während der Shoah verknüpft.

Indes, die Pfadfinder verstehen sich als eine supranationale Gemeinschaft von den Kindern über Jugendliche bis zu den Erwachsenen. Die internationale Bewegung steht gegen nationale Egoismen, Rassendünkel und religiös bedingte Vorbehalte. Sie begreift sich als

„Freund aller Menschen und Bruder aller Pfadfinder“ (Worte des Gründers, Lord Robert Baden-Powell).

Die Welt hat dem Judentum so vieles zu verdanken. Es ist an der Zeit alles Wissenswerte über jüdisches Leben und jüdische Kultur breit unter die Menschen zu bringen, so dass Antisemitismus immer weniger Chancen hat sich auszubreiten. Nachdenklich von dem Gehörten gingen wir in den Abend zum gemütlichZusammensein am Lagerfeuer und dem beliebten Singen alter Pfadfinderlieder.

Den nächsten Tag begannen wir mit der üblichen Morgenrunde. Organisatorische Mitteilungen wurden bekannt gegeben. Unsere äl-



teste Pfadfinderfreundin Wato gab uns Gedanken von Albert Schweitzer mit auf den Weg in den Tag: „Ehrfurcht vor dem Leben“: *Alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück. Vielerlei Begegnungen gibt es, mit Menschen, mit der Natur, mit Kunst. Alle Erfahrung ist eine Begegnung, ein Wahrnehmen. Begegnung ist bewusstes Leben, wahrgenommenes Leben. Man muss hinhören und hinhsehen und sich öffnen, um Begegnungen zu haben, um dann eine Spur zu finden, die uns den Weg weist, zu uns selbst, zu etwas Schönerem. Denn alles, was uns begegnet, lässt Spuren zurück.*“



Und Dr. Carol Cornelius (Indianerin vom Stamm der Mohawk aus dem Volk der Irokesen) sagt: *„Wir müssen füreinander Sorge tragen und füreinander da sein. Deshalb fragen wir uns bei jeder Entscheidung, die wir treffen, welche Folgen sie für spätere Zeiten hat und ob sie den kommenden Generationen nützt oder schadet. Wir arbeiten mühevoll auf unseren Feldern, von deren Früchten wir leben, genauso müssen wir jede Mühe auf uns nehmen, für die Menschen zu sorgen, die um uns sind – denn auch von ihnen leben wir.“*

So eingestimmt begannen wir mit einem guten Frühstück den Tag. Einige machten sich auf zu einem Spaziergang oder trafen sich zum Gedankenaustausch auf dem Gelände des Pfadfinderheims des Stammes Folke Bernadotte. Die hilfsbereiten Heinzelmänner und – Frauen machten sich nützlich im Service, denn eine

große Anzahl Gäste in Eigenregie zu versorgen braucht auch viele Hände, damit alles reibungslos klappt.

Nach dem Mittagessen brachte uns ein Bus zum Saarpolygon, einer begehbaren Großskulptur auf der Berghalde Duhamel in Ensdorf. Der Namensgeber Jean Baptist Duhamel (1767-1847) war ein bedeutender Ingenieur unter Napoleon. Dort erfuhren wir in interessanten Vorträgen, viel über die lange Zeit des Kohlebergbaus im Saarland. Die schwere Arbeit unter Tage der „Kumpel“ im Kohlebergbau, (dem schwarzen Gold) wurde uns mit Stolz und sehr anschaulich dargestellt. Wieviel technisches Know-how notwendig war und vor allem das sichere Gefühl, sich auf seine Kameraden unbedingt verlassen zu können, konnten wir bei dem Gehörten absolut nachvollziehen.

Die Erinnerung an die Leistung der Bergleute wird deshalb nach dem Ende des Saarbergbaus im Juni 2012 mit der begehbaren Skulptur – dem Saarpolygon – bewahrt und gewürdigt.

Das 30 Meter hohe Wahrzeichen ist 250 Tonnen schwer und weithin sichtbar. Es steht seit September 2016 als Symbol für über 250 Jahre Bergbau an der Saar, auf der höchsten, auf 150 m aufgeschütteten Halde, der höchsten Halde des Saarlandes. Gleichzeitig steht das Monument für Neubeginn und Strukturwandel der ganzen Region, auch für die Zukunft. Interessant für den Betrachter ist auch die sich ändernde Ansicht des Saarpolygons je nach Standort.

Dass die Bergbautradition als historisches Erbe im kollektiven Bewusstsein fortlebt, konnte man an der Begeisterung spüren, mit der uns ehrenamtlich tätige ehemalige Mitarbeiter in der Fördermaschinenhalle und auf der Berghalde in die Materie einführten. Dieser Besuch am zweiten Tag unseres Treffens war auch ein Höhepunkt im Ablauf für den wir Hans herzlich danken. Wieder zurück in Roden, klang das 38. Treffen der Altpfadfinderinnen und Altpfadfinder im VDAPG langsam aus. Andreas und Heidi Siekmann berichteten noch über das Afrikaprojekt „Harambee“ in Kenia, das sie demnächst wieder besuchen werden. Für notwendige und geplante Anschaffungen gab es reichlich Geldspenden von den Anwesenden in die bereit gestellte Sammelbüchse. Nun rüsteten wir uns für die Heimfahrt aber nicht ohne uns in der Schlussrunde, aktuell mit mehr Abstand zueinander, noch einmal zu versammeln. Reiner Weber kündigte das nächste (39.) Treffen vom 03. - 05.06.2022 in Bad Dürkheim an und bat darum, Vorschläge für den Ablauf zu machen

Und Wato gibt uns wieder Gedanken der Vereinten Nationen mit auf den Heimweg: „Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen sind in sinnlose Trennung nach Geschlecht, Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Wir brauchen MUT und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindern einst stolz den Namen Mensch tragen.“

Das gemeinsam gesungene Lied: „Nehmt Abschied Brüder ...“ begleitet uns frohgemut aber auch ein wenig wehmütig auf die Heimfahrt. Es war wieder ein gelungenes Treffen. Unser aller Dank geht an Hans Enzinger und seine fleißigen helfenden „Geister“ für seinen Mut in einer schwierigen Zeit trotzdem ein Zusammentreffen zu ermöglichen und für die gesamte Organisation. Schön war's!!!

Text: Anneliese Peter-Red. Harald Ney/Fotos: Lutz Kettenring (VDAPG Hessen-Homburg und F+F der DPSG im Saarland e.V.)



Die Teilnehmer am 38. Regionstreffen

HOCHWASSA

von
Alfred Gulden

Doomols is da Koks
Aarendejf gwschwumm kumm
de Saa woaa schwaaz wien Schouch.
De Leit hann de Zain uffgeriss
de Koks uff de Beeta geloss.
E gutt Geschäft, da Winta kunnt kummen
Koks unn Ratten unn Meis unn kää School
Unna Wassa alles vasuff, (soga de Zaichnissa)
Frej moijens schun sema doo geweehn
Uff de Ratten met Stään geschmiss
Wii klän Kinner hann se geschraitt
Se kunnten schwimmen,
Sinn nit wait kumm

Ääna Schtään. unnagang
 Dat woor e Leewen !
 Met Laschtwään sinn se kumm
 uffgelaad, furtgefaahr
 schpäda deia vakääfft de Koks
 (Reibach gemach
 hann se hinna da Hand gesaat)
 De Koksfischa !!
 Dat wooren Zeiten
 Doo woor eppes loss
 Iwwer de Saawiisen da Koks aremdejf
 Vaam Himmel geschickt in da Saa
 Koks for de Leit for naischt
 Soo en Hochwassa kinnt efftas kummen
 Hann' se gesaat
 Soon Hochwassa is Gold wääat

HOCHWASSER

Damals ist der Koks
 geschwommen gekommen. Armtief
 die Saar war schwarz wie ein Schuh.
 Die Leute haben die Zäune aufgemacht
 den Koks auf die Beete gelassen.
 Ein gutes Geschäft, der Winter konnte kommen.
 Koks und Ratten und Mäuse und keine Schule
 Unter Wasser alles ertrunken (auch die Zeugnisse)
 Früh morgens sind wir schon dagewesen
 Die Ratten mit Steinen beworfen.
 Wie kleine Kinder haben sie geschrien.
 Sie konnten schwimmen.
 Sind nicht weit gekommen
 Ein Steinwurf. Untergegangen
 Das war ein Leben!
 Mit Lastwagen sind sie gekommen
 aufgeladen, fortgefahren
 später den Koks teuer verkauft
 (Gewinn gemacht haben sie hinter der Hand gesagt)
 Die Koksfischa!!
 Das waren Zeiten
 Da war etwas los
 Über den Saarwiesen der Koks armtief
 Vom Himmel in die Saar geschickt
 Koks für die Leute umsonst
 So ein Hochwasser könnte öfter kommen
 Haben sie gesagt
 So ein Hochwasser ist Gold wert.

DIE KOKSFISCHER eine Pfadfindergeschichte

Es war etwa Mitte der fünfziger Jahre zwischen Weihnachten und Neujahr, die Saar war wieder einmal über die Ufer getreten und hatte weite Teile des Saartals in riesige Seen verwandelt.

Die Saarbergwerke AG lagerten zu dieser Zeit große Mengen Hüttenkoks im alten Saarbrücker Hafen. Koks wurde zur Verhüttung der lothringischen Minette (Eisenerz) in den Hochöfen von Neunkirchen, Burbach, Völklingen und Dillingen benötigt. Diese „veredelte“ Kohle ist leichter als Wasser. Das Hochwasser der Saar riss über Nacht diese riesige Kokshalde mit sich flussabwärts. Ein fünf bis zehn Meter breites schwarzes Band trieb langsam in Richtung der Mündung der Saar in die Mosel.



Bild: Grube Duhamel in den fünfziger Jahren Blick vom Grubenweg

„Lanka“ von der Sippe Biber der Pfadfinderschaft St. Georg sass in seiner Mansardenstube auf dem „Saarstrom“ las zum x-ten Mal im Spurbuch. Das alte Posthaus“*) und schaute ab und zu aus dem Fenster auf den riesigen See, in den das Hochwasser die „Au“ verwandelt hatte. Aber was ist denn das? Er traute seinen Augen nicht: Längs der rechten Uferbegrenzung der hochgehenden Saar zog sich kilometerweit ein breites schwarzes Band entlang. Das muss ich mir näher ansehen dachte er, also runter durch die Eisenbahnunterführung an das Saarufer. Dort waren schon Leute aus der Nachbarschaft mit Schaufeln und Eimern eifrig dabei Koks aus dem Wasser zu fischen. Blitzartig kam Lanka ein Gedanke: wenn ich die Sippe zusammenrufe und wir auch Koks fischen, dann können wir ihn später verkaufen und mit dem Geld eine große Fahrt machen, wie die Pfadfinder aus Paris in den Spurbüchern. Zurück nach Hause, aufs Fahrrad geschwungen und zu Molli, Kruwwel und Bonne, die zunächst ungläubig guckten, dann aber gleich mitkamen. Sippenführer Schuwe war schon in der Lehre als Elektriker konnte also nicht mitmachen. Bewaffnet mit Schaufeln und einem Drahtkorb, wie man ihn zum aufsammeln der Kartoffeln bei der Ernte benutzte, ging es ans Ufer der Saar.

„Molli und ich, wir schöpfen den Koks mit den Schaufeln aus dem Wasser und ihr tragt den Koks zu mir hinter's Haus in den Hof! „verteilte Lanka die Arbeit. Gesagt getan. Aber nach einigen Touren bergauf durch die Unterführung kamen Bonne und Kruwwel ziemlich erschöpft zurück ans Wasser: „Mensch das hält ja

keiner aus. Wir sind total fertig. Wir wollen jetzt fischen und ihr tragt den Korb mit dem Koks in den Hof!“ „Wir sind auch müde und zu dem auch noch klatschnass, aber wechseln wir uns doch immer nach einigen Touren ab!“ meinte Molli.

So ging es bestimmt zwei, drei Stunden, denn der Koks wollte kein Ende nehmen. Schließlich hatte sich im Hof hinter Lankas Haus eine richtige Kokshalde angesammelt und die „Koksfischer“ waren fix und alle, zudem noch klatschnass. Lankas Mutter hatte aber eine gute Erbsensuppe vorbereitet und so kehrten die Lebensgeister langsam wieder zurück. Die nassen Kleider trockneten in der warmen Küche schnell.

„Jetzt müssen wir nur noch Abnehmer für unseren Koks finden, die ihn gut bezahlen.“ meinte Lanka. „Dann machen wir im Sommer eine große Fahrt mit dem Zug nach Frankreich.“

In großer Vorfreude trennten sich die Pfadfinderbrüder der Sippe Biber und jeder träumte schon von der bevorstehenden Fahrt in den Sommerferien.

Einige Tage später ging das Gerücht – oder stand es in der Zeitung? – „Die Saarbergwerke sind auf der Suche nach dem weg geschwommenen Koks und klappern die Strecke entlang des rechten Saarufer ab. Sie holen den gesammelten, „gefischten“ Koks mit Lastautos ab.“ Das jagte uns doch einen gehörigen Schrecken ein. Soll die ganze Plackerei umsonst gewesen sein? Andererseits ist Strandgut doch herrenlos und gehört dem, der es gefunden hat?

Vorsichtshalber sprachen wir nicht mehr über das Koksgeschäft und beschlossen zunächst einmal Gras über das Ganze wachsen zu lassen.

Nach einigen Wochen – von den Saarbergwerken war niemand erschienen – war der Koks getrocknet und wir beschlossen, den Verkauf in die Wege zu leiten. Aber wie Abnehmer finden? Die gesamte Nachbarschaft war mit Koks ja gut versorgt. Da hatte Lankas Mutter eine Idee, wer hierfür in Frage käme: „Klutjes Michel“ hat ein Lebensmittel- und Gemüsegeschäft und bestimmt eine Koksheizung, den frage ich beim nächsten Einkauf mal!“ Sie traf auf offene Ohren, denn so billig würde der gute Michel wohl so schnell nicht wieder im Winter heizen können. Pro gefülltem Ziehwagen war er bereit 500.- Francs zu zahlen.

Jetzt musste der zweite Teil der Arbeit noch erledigt werden, was die Sippe Biber dann auch in wenigen Tagen bewerkstelligen konnte. Wie viele Ziehwagen Koks den Besitzer wechselten ist nicht mehr überliefert. Das Geld reichte jedenfalls für die Fahrt der Sippe mit dem Zug nach Dijon und zurück.

Welche abenteuerlichen Erlebnisse während dieser Fahrt nach Burgund auf Molli, Lanka, Bonne und

Kruwwel zukamen, das aber ist eine andere Geschichte.

*) „Das alte Posthaus“ von Jean – Louis Foncine, Spurbuchverlag, ISBN 978 – 3 – 8878- 001 -2 berichtet über die Fahrt einer Pfadfindergruppe aus Paris in den Ferien in ein Lager in der Bourgogne und die verschiedenen Abenteuer, welche die Pfadfinder in dieser Zeit dort erleben.

Unser Pfadfinderbruder Robert Schilly aus Bad Säckingen hat uns den folgenden Beitrag geschickt, den wir gerne und dankbar hier wiedergeben. Vielleicht wollen auch andere Leser uns an ihren Erinnerungen teilhaben lassen. Wir würden uns sehr freuen.

Erinnerung an das 7. Jamboree 1951 in Bad Ischl

Vor 70 Jahren fand das 7. Jamboree vom 3. bis 12. August 1951 in Bad Ischl statt.

Es war das zweite Weltpfadfindertreffen nach dem 2. Weltkrieg. Bad Ischl wurde entgegen vieler Widerstände gewählt, um ein Zeichen der Versöhnung zu setzen, deshalb hatte der Weltpfadfinderbund diese Entscheidung getroffen.

Die österreichischen Pfadfinder hatten Großartiges geleistet und so konnte das 7. Jamboree in Bad Ischl stattfinden.

Wir waren seinerzeit noch Jungpfadfinder (12 Jahre) und wir bewunderten unsere Merziger Pfadfinder, die zum Jamboree nach Bad Ischl mit dem Fahrrad fahren wollten.

7. World Scout Jamboree

Thema Jamboree of Simplicity

Ort [Bad Ischl](#)

Land [Österreich](#)

Datum 3. bis 12. August 1951

Teilnehmer 12.884 Pfadfinder

Für uns Jungpfadfinder war das eine unvorstellbar große Fahrt, fast 1000 km mit dem Fahrrad nach Österreich zu fahren mit dem ganzen Gepäck, Zelt, Schlafsack, Wäsche, Verpflegung, Kochgeschirr usw..

Diese mutigen Pfadfinder waren unser Stammesführer Alfred Diversy, Fritz Lauer,

Walter Ripplinger, Wolfgang Mohr und Kurt Gläser.

Ob es noch weitere Teilnehmer gab, ist mir nicht bekannt. Leider sind inzwischen Alfred, Fritz und Kurt verstorben. Von Wolfgang ist nichts bekannt, seine Spur verliert sich in England. Aber Walter konnte ich zufälligerweise durch Recherche im Internet aufspüren.

Ich habe sofort den Kontakt zu Walter aufgenommen. Er war nach Alfred der Stammesführer der Merziger

Pfadfinder. Walter hat inzwischen das hohe Alter von 88 Jahren erreicht.

Leider konnte mir Walter aber keine weiteren Informationen über die Fahrt zum Jamboree mitteilen. Er glaubt aber, dass auch Erich Hauprich, ein Cousin von Alfred, dabei war. Mit welchen Problemen diese Fahrt verbunden war, können wir uns heute kaum noch vorstellen. Das Saarland war damals noch französisch besetzte Zone, weshalb das Reisen keineswegs einfach war. Francs, DM und Schilling waren Zahlungsmittel, die man unterwegs dabei haben musste, heute nur noch Euro.

Über den Verlauf der Fahrtroute ist nur bekannt, dass sie Straßburg und den Bodensee passiert haben. Von Kurt weiß ich, dass er das Kochgeschirr transportieren musste, das jedoch unterwegs mehrmals verloren und verbeult eingesammelt wurde. Wir Jungpfadfinder waren stolz auf unseren Sippenführer Kurt, weil er am Jamboree teilnehmen konnte.

Alfred und Walter waren als Stammesführer unsere großen Vorbilder, ebenso Kurt unser Sippenführer, der uns viele nützliche Dinge beigebracht hatte. Euch haben wir Merziger Altpfadfinder viel zu verdanken, ihr bleibt uns in guter Erinnerung. Besonders das Sommerlager im Nordschwarzwald bei der Schwarzbachtalsperre 1955, das Walter als Stammesführer organisierte, bleibt unvergessen. und hat einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Gut Pfad! Robert (Bobby)



Französische Pfadfinder in Bad Ischgl

Ich möchte Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland werden.

Ich war Pfadfinder/in in: _____ von _____ bis _____

Name: _____ Vorname _____
: _____ Geb. Datum _____

Strasse: _____ Hausnummer : _____

PLZ: _____ Wohnort : _____

TEL: _____
Fax: _____

E- Mail: _____

Ich bitte um nähere Informationen

Ich bitte um Übersendung des Beitrittsformulars
Bitte ausgefüllt an die unten angegebene Redaktion von Aufgeschrieben senden

Texte und Textredaktion: Harald Ney
Gestaltung: Hans Enzinger
Fotos: Anneliese Peter Lutz Kettenring

UNSEREN MITGLIEDERN, FREUNDEN UND IHREN FAMILIEN WÜNSCHEN VORSTAND UND REDAKTION EIN FROHES, GNADENREICHES WEIHNACHTSFEST UND EIN GLÜCKLICHES, GESUNDES, JAHR 2022

Impressum
Aufgeschrieben ist das Organ des Vereins der „Freunde und Förderer der Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Saarland e.V.“
Redaktion: Hans Enzinger, Saarwellingerstr. 163, 66740 Saarlouis
E-Mail h.enzo@t-online.de
Harald Ney Auf die Stecken 5, 66701 Erbringen
E-Mail ney.sh@t-online.de
Der Verein ist eingetragen im Vereinsregister Registerblatt VR 1515
und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt unter dem Az.020/140/